Zusammenfassung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **67 (1973)**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lichen. Alle hohzit nement ab, aber aller hiligen hochzit nimt vf von iar ze iar biz an den ivngisten tag... Do sprach sant franciscus: 'Ich weiz wol, hiet got den selben svndarn als groz genad getan als mir, si waren vil tiverr danne ich'. Da von was niht ein schimpf, daz er alle creatvre swester vnd brvder hiez, wan er het sich niht hoher denne ir deheines [1].

VI. Zusammenfassung

Nachdem ich die Texte der Leithandschriften je nach dem Textspruch im Incipit in Sonntagspredigten, bestimmte Heiligenpredigten, Allgemeine Heiligenpredigten und 'Varia' gegliedert habe, soll der Anteil der einzelnen Gattungen in den drei Überlieferungsgruppen zusammenfassend in einer Übersicht wiedergegeben werden (Die Herrenfeste [HF] zähle ich zu den Dom.):

Handschrift	Anzahl Stücke	Dom.	Sct.	Com.	'Varia'
[* X-Gruppe]					
Hs. A	65	13 (u. 1 HF.)	21	12	18
[* Y-Gruppe]					
Hss. K u. W	125 (88 u. 37)	16 (u. 3 HF.)	9	13	84
[* Z-Gruppe]					
Hss. E u. F	8 (2 u. 6)	1 (u. 3 HF.)	—	2	2

Die Übersicht zeigt, daß die Zahl der Sonntagspredigten in A und K ziemlich gleich ist [2]. Auffallend ist auch der große Anteil der 'Varia' in K und W [3]. Während in der Handschrift A mehr als zwei Drittel, in Z' etwa die Hälfte der Stücke liturgische Textsprüche haben, konnte ich in K solche nur bei einem Drittel, in W nur bei einem Sechstel der Texte nachweisen. Auch innerhalb der Leithandschriften ist ihre Verteilung unterschiedlich. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, stehen in

[1] Vielleicht Anklänge an den Sonnengesang des hl. Franziskus?

[2] Die Tatsache, daß in vielen Predigten der Handschriften A und K der gleiche Textspruch verwendet wird und sich die Ausführungen sehr ähnlich sind, könnte vielleicht über die Beziehung der beiden Überlieferungsträger Aufschluß geben. Hat vielleicht K den Codex A überarbeitet, bzw. umgekehrt? Ich werde in einer anderen Untersuchung diese Frage nochmals aufgreifen.

[3] Ich habe schon oben jeweils auf die merkwürdig kurzen Stücke hingewiesen. Sind es vielleicht Exzerpte von Predigten und Traktaten?

der Handschrift A alle Stücke mit liturgischem Bezug unter den ersten 45 Nummern [1], in K finden sie sich in der Gruppe KII (K17–K 37) [2] und in der *Z-Gruppe sind sie aus der Handschrift F (Z 3–28).

Predigtsammlungen waren im Mittelalter in erster Linie als praktische Wegleitungen für einfache Kleriker gedacht. Dies scheint mir aber vorauszusetzen, daß die Predigten nach bestimmten Prinzipien – z. B. nach Themen oder nach dem liturgischen Kirchenjahr – angeordnet sind. Innerhalb der einzelnen Leithandschriften vermißt man also jegliche Systematik. Ich kann mir deshalb nicht recht vorstellen, wie ein Benutzer der Sammlung in nützlicher Frist die einschlägige Musterpredigt für den entsprechenden Sonntag hätte finden sollen. – Vielleicht wird diese Frage beantwortet, wenn die Sonntagspredigten aller Überlieferungsgruppen, also des ganzen deutschen Berthold-Corpus, nach dem liturgischen Kirchenjahr zusammengestellt werden. (Die sogenannten Herrenfeste berücksichtige ich in der folgenden Tabelle nicht!):

Die deutschen Sonntagspredigten

Anzahl So. Pr.	Nr. d. Hs.	Nr. d. Edition	Text-spruch	Perikope (heute)
1	Z 5	PS II 68	Mt. 11,10	Evang. am 2. Adventsonntag
	W 90	PS II 68	Mt. 11,10	Evang. am 2. Adventsonntag
2	A 38		Joh. 6,14	Evang. am 4. Fastensonntag
3	A 37		Joh. 20,26 ff.	Evang. am Weißen Sonntag
4	K 36	PS II, Anh. B II	Joh. 10,14	Evang. am 2. Sonntag nach Ostern
5	A 41		Joh. 15,5	Evang. am 4. Sonntag nach Ostern

[1] Ist dies vielleicht ein Grund, daß PFEIFFER nur den ersten Teil der Handschrift A (A 1–A 35 und A 43) ediert hat? Hat er diese Texte als Einheit empfunden?

[2] K II stimmt im wesentlichen mit dem Inhalt der größeren Heidelberger Handschrift H überein. Deutet dies darauf hin, daß diese Gruppe in der Überlieferung im Mittelalter als geschlossene Sammlung betrachtet wurde?

Anzahl So. Fr.	Nr. d. Hs.	Nr. d. Edition	Text-spruch	Perikope (heute)
6	A 17	PS I 17	Joh. 14,27	Evang. am Pfingstsonntag
7	A 27	PS II 49	1. Petr. 3,10	Lesung am 5. Sonntag nach Pfingsten
8	K 37		Röm. 6,9	Lesung am 6. Sonntag nach Pfingsten
9	A 9	PS I 9	Röm. 6,23	Lesung am 7. Sonntag nach Pfingsten
	A 22	PS I 22	Röm. 6,23	Lesung am 7. Sonntag nach Pfingsten
	A 27	PS I 27	Röm. 6,23	Lesung am 7. Sonntag nach Pfingsten
	A 33	PS I 33	Röm. 6,23	Lesung am 7. Sonntag nach Pfingsten
	K 1	PS II 59	Röm. 6,23	Lesung am 7. Sonntag nach Pfingsten
	K 21	PS II 43	Röm. 6,23	Lesung am 7. Sonntag nach Pfingsten
10	A 20	PS I 20	1. Kor. 15,10	Lesung am 11. Sonntag nach Pfingsten
	A 31	PS I 31	1. Kor. 15,10	Lesung am 11. Sonntag nach Pfingsten
	A 59		Ps. 28,7	Graduale am 11. Sonntag nach Pfingsten
	K 23	PS II 45	1. Kor. 15,10	Lesung am 11. Sonntag nach Pfingsten

Anzahl So. Pr.	Nr. d. Hs.	Nr. d. Edition	Text-spruch	Perikope (heute)
	K 50		1. Kor. 15,10	Lesung am 11. Sonntag nach Pfingsten
	K 51		Mk. 7,37	Evang. am 11. Sonntag nach Pfingsten
11	K 61		Gal. 5, 25–26 6, 1–10	Lesung am 15. Sonntag nach Pfingsten
12	A 28		Eph. 4,1	Lesung am 17. Sonntag nach Pfingsten
	K 28	Ps II 51	Mt. 22,36 ff.	Evang. am 17. Sonntag nach Pfingsten
	K 29	PS II 53	Mt. 22,36 ff.	Evang. am 17. Sonntag nach Pfingsten
	K 31	PS II 55	Eph. 4,1	Lesung am 17. Sonntag nach Pfingsten
	K 34	PS II 57	Eph. 4,1	Lesung am 17. Sonntag nach Pfingsten
	K 84		Mt. 22,36	Evang. am 17. Sonntag nach Pfingsten
13	A 1	PS I 1	Eph. 5,15	Lesung am 20. Sonntag nach Pfingsten

Im Gegensatz zum Rusticanus de Dominicis, der systematisch Predigten für alle Sonntage enthält, scheinen die deutschen Sonntagspredigten im deutschen Berthold-Corpus willkürlich ausgewählt worden zu sein [1].

[1] Wie aus der Übersicht zu sehen ist, kann man nicht sagen, daß Berthold in den deutschen Sonntagspredigten ('Sermones de tempore') «mit Vorliebe nicht das Evangelium des Tages, sondern dessen Lection, die Epistel- oder Prophetenstelle» wählt, wie W. Wackernagel, Altdt. Predigten, S. 361, andeutet. Während in den

Es handelt sich auch nicht um Predigtmuster zu einem bestimmten Abschnitt oder Fest des Kirchenjahres. Handelt es sich vielleicht um Notizen von Zuhörern? Diese Willkür in der Abfassung scheint mir auch gegen Predigtsammlungen zu sprechen, die als homiletische Hilfen geplant waren. Könnten die Kollektionen nicht «als Erbauungslektüre aufgezeichnet» [1] worden sein oder als Grundlage zur 'Collatio' [2] einer Klostergemeinschaft gedient haben, zumal sie sehr viele kurze Texte enthalten, die sicherlich keine Predigten sind?

Eine eindeutige Zuweisung ist im Augenblick noch nicht möglich, und eine Frage der Übereinstimmung der drei deutschen Überlieferungsgruppen wird im nächsten Abschnitt weiter zu verfolgen sein.

B. FORMALE BESONDERHEITEN DER DEUTSCHEN PREDIGTEN

I. Formale Besonderheiten im Incipit und Explicit

Beim Sichten der Texte fiel mir auf, daß in vielen Incipit und Explicit der deutschen Überlieferungsträger typische Wendungen und Formeln sich oft wiederholen. Sind sie charakteristisch für Bertholds Predigtweise? Nach J. B. SCHNEYER ist der Schluß auf einen bestimmten Autor aus seinen Incipit- und Explicitformeln nur mit aller Vorsicht zu ziehen. Diese Formeln sollen aber ein Urteil über den einheitlichen Charakter einer Sermonenreihe- oder -sammlung gestatten [3]. Da außer charakteristischen Wendungen auch die graphische Darstellung der Initien innerhalb derselben Handschrift variiert, drängt sich das Prüfen der 'Einheit' der Überlieferungsträger auf.

deutschen Sonntagspredigten die Anzahl der Textsprüche aus der Epistel und aus dem Evangelium etwa gleich ist, sind sie in den gesicherten Sermones praktisch ausschließlich dem Evangelium entnommen (vgl. Anm. 3.)

[1] SCHÖNBACH, WSB 153, S. 72. Er stützt sich für dieses Urteil auf die mangelhafte Predigtform der Stücke.

[2] Zum Begriff 'Collatio' vgl. J. QUINT, Meister Eckhart, DW S. 312 V – 313. W. FRUEHWAID, St. Georgener Prediger, S. 84; T. AHLDÉN, Nonnenspiegel und Mönchsvorschriften, Göteburg 1952, S. 237 f.

[3] J. B. SCHNEYER, Wegmeiser, S. XV. – Dabei übersieht SCHNEYER die Grenzen einer solchen Untersuchung nicht und betont: «Initienkenntnisse sind noch keine Textkenntnisse. Was die Initien verheißen, kann der Text widerlegen und umgekehrt [...], schematische Texteingänge [...] können leicht zur Annahme gleicher Predigten verführen» (S. XVI f.).